

Ein Sortiment gute
Röcke
per Stück zu M 5.-
empfiehlt
Helene Schanz
Ludbad, Telef. 130.

Schönberg.
Markenfreies
Weißmehl
zu verkaufen
Adolf Theurer,
Telefon 17.

Ein kräftiger, junger Mann
et als
Hausburche
Stellung bei
Gebrüder Ränck,
Hotel Post, Herrnsalb.
Besucht wird tüchtiger
Langholz-Fuhrknecht
30-35 M. Wochenlohn je
Leistung.
Angebote unter Nr. 1001 an
Exp. d. Blattes.

Loßnau.
Unterzeichneter hat eine schwere
Ruh
beim 8. Kalb, dieselbe ist
wohl ruh- als auch Fahrtaugl.,
zu verkaufen.
Gottlob Knöller,
Landwirt.

Schäheit
die Feldgranen
durch die
25 Jahren bestbewährten
Kaiser' Brust-
Caramellen.
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen
sie argen.

Husten
eiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, Schmerzendes
als, Reizhusten, sowie als
Vorbeugung gegen Erkält-
ungen, daher hochwollkommen
jedem Krieger!
100 not. degl. Zeugnisse
von Kregern u. Ver-
ten verbürgen den sicheren
Erfolg.
10 Fig., Dose 60 Fig.
10 Fig., kein Porto.
haben in Apotheken, sowie
i: W. B. P. u. W. B. Rauber
Neuenbürg; Apotheke
Kantler und W. B. König in
Herrnsalb; Fr. Würder in
L. Bader in Calmbach;
ob. Barth und Albert Steger
in Hohen; Emil Würster
in Langenbrunn.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M 1.80;
hiesu 30 % Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Postboten auch
in Neuenbürg die Amtsträger
übergebt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 Z.
für auswärts 15 Z.
bei Auskunftsverteilung
durch Geschäftsst. 20 Z.
Reklame-Zeile 30 Z.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 24. | Neuenbürg, Samstag den 29. Januar 1916. | 74. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 28. Januar, nachm. 3.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 28. Januar. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An dem Frontabschnitt von Neuville wurden Handgranatenangriffe der Franzosen unter großen Verlusten für sie abgeschlagen. Einer unserer Sprengtrichter ist in der Hand der Feinde geblieben.

Die Beute vom 26. Januar hat sich um vier Maschinengewehre und zwei Schleudermaschinen erhöht.

Welsche Beschleßung von Oriskanten hinter unserer Front durch die Franzosen beantworteten wir durch Feuer auf Reims.

Bei Höhe 285, nordöstlich von La Chade, besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feind gesprengten Trichter.

Ueber einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im englischen Unterhause sind über die Ergebnisse der Luftgefechte Angaben gemacht worden, die am besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der feindlichen Verluste an Flugzeugen beantwortet werden.

Seit unserer Veröffentlichung vom 6. Oktober 1915, also in dem Zeitraum seit 1. Oktober 1915, sind an deutschen Flugzeugen an der Westfront verloren gegangen: Im Luftkampf 7, durch Abschluß von der Erde 8, vermißt 1, im ganzen 16. Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit im Luftkampf 41, durch Abschluß von der Erde 11, durch freiwillige Landung innerhalb unserer Linien 11, im ganzen 63. Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festgestellten Zahlen der in unsere Hände gefallenen feindlichen Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Weiderseits von Widen (südlich von Düna-burg), sowie zwischen Stokov und Styr fanden kleinere Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und Material erbeuteten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

dpk. Berlin, 27. Jan. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der Obersten Heeresleitung geschrieben: Eine gemeinsame Unternehmung zu Wasser und zu Lande haben die Engländer an der flandrischen Küste unternommen. Ihr lebhaftes Artilleriefeuer war jedoch nicht mehr als ein Saluttschießen zu dem Geburtstag unseres Kaisers, das ja auch ergebnislos bleibt. Scheinbar sollten diese Angriffe die Kämpfe in der Umgebung von Neuville entlasten, wo unsere Truppen in den letzten Tagen recht hübsche Erfolge errungen haben. Nach den gestürzten Gräben, die, wie schon mitgeteilt, drei hinter einander liegende Stellungen umfassen, sind neuerdings wider Minensprengungen vorgenommen worden, die gleichfalls erfolgreich waren. Die deutschen Truppen konnten die offenbar über-raschten und erschütterten französischen Schützengräben erstürmen und das Gelände in einer Ausdehnung von 500-600 Metern in Besitz nehmen. Allem Anschein nach haben die Franzosen große Verluste erlitten, denn die geringe Zahl von Gefangenen (ein Offizier und 52 Mann) läßt darauf schließen. Erbittert durch die Niederlagen und wohl auch aufgepeitscht durch die Vorwürfe, die offen und unverhohlen in den Pariser Zeitungen den vordersten Stellungen

ausgesprochen werden, haben die Franzosen zu heftigen Gegenangriffen angezettelt, die jedoch von wenig oder gar keinem Erfolg begleitet waren. Diese Gegenangriffe wurden mit solcher Energie durchgeführt, daß sich Handgranatenkämpfe an sie angeschlossen. — Sonst machte sich an der Front wiederum nur eine lebhaftere Artillerietätigkeit bemerkbar, wobei besonders die Stadt Lens hart mitgenommen wurde. Auch in den Argonnen spielten sich heftige Artilleriekämpfe ab. — Nühiger geht es an der Ostfront zu, wo kleinere, erfolgreiche Unternehmungen deutscher und österr.-ungar. Truppen der Armeegruppe von Einsingen, die nach längerer Zeit wieder einmal genannt wird, gemacht wurden.

Rundschau.

Ein hohes nationales Fest hat in dieser Woche das deutsche Volk begangen. Still und ernst, aber doch auch mit froher Zuversicht wurde am 27. Januar der Geburtstag des verehrten Kaisers Wilhelm vom ganzen deutschen Volke gefeiert, und es war uns eine hohe Freude und Genugtuung, daß auch unsere treuen Bundesgenossen in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei an unserem Feste zur Ehrung unseres verehrten Kaisers teilgenommen haben. Dem Kaiser Wilhelm gebührt das Verdienst, die Einheit und Einigkeit in Deutschland und innerhalb des neuen Vierbundes in die Wege geleitet zu haben, die alle Pläne des Feindes zunichte machen und die Hoffnung auf ein ruhmreiches Ende des Krieges erwecken.

Der Bulgarenzar sprach das rechte Wort, als er neulich in Nisch, der Geburtsstadt weiland des römischen Kaisers, Konstantin der Große, seinem hohen Gaste zurief: „Die Welt hat mit Stämmen und Bevölkerung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an die Unbesiegbareit des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers.“ Es war eine denkwürdige Zusammenkunft auf altferbischem Boden, wo sich das Schicksal eines der Trabanten der Entente, des Nördertönigs Peter, vollendete, kurz bevor der andere unselige Trabant des Verschwörerbundes, Nikolaus von Montenegro, aller Welt eine Probe davon gab, was Geistes die Gesellschaft von Kaisern, Königen und Präsidenten ist, die mit unerhörter Macht an Lüge, Falschheit und Verrat Deutschland zu zertrümmern suchen, das ihr Schwert nimmermehr bewältigen kann. Wir haben es ja alle gelesen, wie Nikita seine Uebergabe versprach und um Frieden bat, als er, gleich seinem Schwiegerohn Peter von den Montenegroffen schmachvoll im Stich gelassen, die Gnade der Oesterreicher ersuchte. Und nur wer unseren Feinden nicht längst in die Seele geschaut, konnte sich wundern, daß der König der Dammeldiebe schließlich auch das eigene Volk im Stiche ließ, daß sein Ministerpräsident sich rühmte, Oesterreich-Ungarn durch listige Vorpiegelung von Friedenswünschen getäuscht und die Reste der Armee in Sicherheit gebracht zu haben. Selbst das hat sich als Schwindel erwiesen. Die Entwaffnung Montenegros geht ungehindert von statten. Das Land ist von unseren Bundesgenossen restlos besetzt. Auch Skutari, das Nikolaus beim Ausbruch des Kampfes schnell von Albanien für sich abgetrennt, sieht den Doppeladler Franz Josephs auf seinen Zinnen wehen. Aber drei Könige weilen nun im Exil, denn auch der Belgier kann in Havre so wenig Ruhe finden, wie Peter in Korfu oder jetzt Nikita in Luon, wobei übrigens daran erinnert sein mag, daß Montenegro an Deutschland den Krieg nicht erklärt hatte, weshalb sein Schicksal uns füglich nur mittelbar angeht. Es wird sich durch die Striche dieser Woche nicht eben freundlicher gestalten. Bei unserem greisen Freunde in Wien hat sich die Sippe der italienischen Königin vollends um das letzte Recht

auf Schonung gebracht. Vielleicht wird auch einmal der Tag kommen, an dem die Italiener selber mit dieser unseligen Verwandtschaft ihres Königs strenge Abrechnung fordern, denn um das grobe Wort eines Parlamentariers zu wiederholen, hochfürstliche Untertöde schöner aber gewissenloser Frauen, deren Wiege in Gefinje gestanden, haben eine Hauptschuld an der Entzündung dieses Weltbrandes auf sich geladen; ist doch Nikitas Tochter auf dem italienischen Thron nicht bloß die Schwägerin des schwarzen Peter, der einst ihre ältere Schwester zur Frau hatte, sondern auch des blutigen, einst allmächtigen, jetzt aber nach dem Kaufhaus verbannten russischen Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch, der gleichfalls eine montenegrinische Königstochter nach ihrer verächtlichen Scheidung aus erster Ehe zum Weibe nahm und vollständig in den Bann ihrer verbrecherischen Pläne gegen Oesterreich und Deutschland geriet. — Mit den Waffen eines eheleichen Krieges können sie uns nicht schlagen. Unsere Feinde mögen es sich zwar noch so laut versichern, sie glauben selbst nicht mehr daran, ob es nun der Minister für die immer noch unerlösten neuen italienischen Provinzen, Barzilari, oder der türkische Schamser im britischen Kabinett, Herr Lloyd George, oder ein französischer Minister aus der sonst so ehrenwerten Junft der Absolventen in schöner Uebereinstimmung mit diesen beiden Kollegen versichert. Ueber ein schlechtes Plaidoyer beugen es diese Berufsgeoffenen nicht eben zur Ehre ihres früheren Standes nie hinaus. Also muß es der Hunger machen. Und so hat denn England, weil es wohl der glücklich durch das Unterhaus gependichten allgemeinen Wehrpflicht nicht traut, wieder einmal in einem verstärkten Anstöße von Gehirnwahn über die Seelarten einen Anstreich gezogen und die vollendete Blockade Deutschlands auch in der Ostsee angekündigt mit dem Zweck, die skandinavischen Staaten samt ihren Handel völlig in die Hand zu bekommen, ihre Häfen als deutsche Einfuhrhäfen zu bezeichnen und unseren Frauen und Kindern voller Humanität, die bekanntlich nur bei unseren Feinden zu Hause ist, den Schmachtrümen enger zu ziehen. Die Nordlandstaaten setzen sich schon allmählich zur Wehr und selbst die Holländer sollen es nicht leiden, daß ihr Rotterdam wie ein deutscher Hafen mißhandelt wird. Der stärkste Widerstand aber beginnt sich nachgerade in den Vereinigten Staaten von Amerika zu regen, wo doch nicht alle verantwortlichen Männer die Bestimmungen ihres Stuttgarter Konjuls teilen und wo Wilson und Lansing aufgestanden sind, den amerikanischen Handel vor dem englischen Anstöße zu beschützen.

Die Befehung der größten albanischen Handelsstadt Skutari durch die Oesterreicher hat zu einer recht merkwürdigen Erscheinung geführt. Eine Anzahl albanische hervorragende Persönlichkeiten, an deren Spitze der Bischof v. Sappe und der ehemalige Gouverneur von Balona, haben in einer Depesche an den Kaiser Franz Josef ihren unter-tänigsten Dank für die Befreiung der Stadt Skutari von den Montenegroffen ausgesprochen. Der bis-herige Nachhaber in Albanien, Essad Pascha, hat sich mit der albanischen Regierung und den Gesandten der Vierverbandsmächte von Durazzo nach Balona zurückgezogen, wo noch italienische Besatzungs-truppen stehen.

Lloyd George sagte in einer Unterredung, England bereite sich vor, sein ganzes Gewicht in den Krieg zu werfen, Deutschland werde es sehr bald spüren. England besitze jetzt eine der größten Armeen der Welt und sehr bald werde diese auch die best-ausgerüstete Armee der Welt sein. Aber das sei noch nicht alles: ein neues industrielles England sei in der Entwicklung begriffen. Wir haben, sagte Lloyd George weiter, infolge des Krieges automatische Maschinen im Wert von vielen Millionen



eingeführt, die nach dem Krieg eine sehr große Wirkung auf unsere Industrie haben werden, während wir jetzt die an sich schon große Arme von Industriearbeitern vergrößern, die vor allem notwendig sind um die Verwüstungen des Krieges künftig wieder gut zu machen. Daher wird England keineswegs verarmen, sondern an allen Dingen, die einen wirklichen Reichtum bedeuten, reicher werden. Ich habe stets, sagte der Minister weiter, die Erledigung internationaler Streitigkeiten durch Gewalt bekämpft, aber Englands Eintritt in den Krieg war das einzige Mittel, die Bedrohung des Friedens und der Zivilisation durch Deutschland zu beseitigen. Die Alliierten sind in mächtigen Anstrengungen begriffen, der gottlosen Lüge, daß Macht Recht sei, das Grab zu graben und sie werden mit ihren Anstrengungen nicht aufhören, bis sie ihr ein tiefes, breites Grab gegraben haben. Lloyd George schloß mit der Erklärung, die Alliierten seien ebenso fest geeint wie bei Beginn des Krieges, und hätten nicht den geringsten Zweifel an ihrem Siege.

Kriegstagebuch 1914/15.

Januar 1915.

28. Erneute Kämpfe in den Dänen nördlich Niensport. — Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegt Dänischen ausgiebig mit Bomben. — Die russische Hauptstellung bei Wolimow östlich Lowicz wird erobert. — Siegreiche Kämpfe der Türken bei Choi in Aserbeidschan.
29. Erfolgreiche deutsche Angriffe im westlichen Teil der Argonnen. — Erfolgreiche russische Angriffe auf den Brückenkopf östlich Darkehnen, sowie südöstlich des Dvorentin-Sees. — Russ. Nachtangriffe bei Borzomow zurückgeworfen. — Die Karpathenpässe wieder erobert.
30. Russische Angriffe bei Borzomow zurückgeschlagen. — Lebhaftige Artillerietätigkeit am Dunajec und an der Nida. — Türkischer Erfolg bei Korna. Vergeblicher feindlicher Landungsversuch bei Korna.
31. Nördlich der Weichsel in der Gegend südwestlich Mawa, werden die Russen aus einigen von ihnen tags zuvor besetzten Ortschaften verdrängt. In den Karpathen russische Angriffe westlich des Lubower Sattels abgewiesen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Jan. In dem württemberg. Militärverordnungsblatt veröffentlicht Kriegsminister v. Marchtaler eine Bekanntmachung, wornach ihm von Freiherrn Freih. von Gemmingen und seiner Gemahlin die Summe bis zur Höhe von 100000 als Stipendium für franke und verwundete aktive Offiziere des XIII. Armeekorps zur Verfügung gestellt werde, um diesen Gelegenheit zu geben, für den Fall, daß sie ihren Beruf ändern müssen, zu studieren oder sich sonstwie für einen neuen Beruf vorzubereiten. Der König hat die Stiftung genehmigt.

Es braut ein Ruf.

421 Erzählung von Max Wendt-Denart.

Hier hoffnungslos junge Leute hatten den Nachweis erbracht, die Zeit der Schule auf angewendet zu haben. Mit den Segenswünschen des Direktors verließen sie die Anstalt. Freudestrahlend eilten sie nach Hause — es handelte sich für sie jetzt nur noch darum, ungeschehen nach Straßburg zu kommen. In der Kreisstadt herrschte fürchterliche Aufregung. Gegen Mittag verbreitete sich das Gerücht, daß Willweiler von den Deutschen nach schwerem Kampfe genommen worden sei. Eine Stunde später ericheten im Granatfeuer der Franzosen ein deutscher Mägen, der eine Postkutsche abwarf. „Liebe Landsleute,“ las der Wörtner der kleinen Brauerei, der umgeben die Postkutsche aus dem Garten, in den sie gefallen war, geholt hatte. „Um den Feind aus dem Lande zu jagen, müssen wir morgen eure Stadt beschließen. Will's Gott, in das Elend in wenigen Tagen frei!“ Der Wörtner wußte wohl, daß der französische Generalmajor Krenghien Befehl gegeben hatte, derartige Kundstücke auf dem Rathaus abzugeben, wie überhaupt von allem Verdächtigen dort Meldung zu machen; aber er wußte doch auch, daß diese Nachricht für die Einwohner der Kreisstadt von ungeheurer Bedeutung war. Er barg deshalb den tollbaren Betiel in der Innentasche seiner Bluse, während er das Fahmentuch, das der Postkutsche als Dülle gedient hatte, an dem Plage liegen ließ, an dem es niedergefallen war. Seine Vorsicht erwies sich als notwendig; denn kaum hatte er seinen wertvollen Fund geborgen, als auch schon einige französische Reiter heranzustrengt kamen, die offenbar das Wiederfinden des Fahmentuches genau beobachtet hatten.

Waiblingen, 27. Jan. Gestern früh wurde in der Nähe Waiblingens durch Bahnarbeiter Mann ein Soldat aufgefunden, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war und dem ein Arm fehlte. Nach den Papieren zu schließen, handelt es sich um den in Neckarrens geborenen Landsturmmann Gottlieb Schlitter, der im Besitze eines Militärfahrzeugs von Montmedy nach Gmünd gefahren zu sein scheint. Er wollte, als er dies entdeckte, aus dem Zug springen und kam unter denselben. Gerichtliche Untersuchung über den Fall ist eingeleitet.

Hall, 28. Jan. Nach kurzer Krankheit ist der in der Mitte der 60er Jahre stehende Redakteur Theodor Groh gestern abend unerwartet rasch gestorben. Groh war in treuer Mitarbeit 34 Jahre lang am „Haller Tagblatt“ tätig.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Wildbad. Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielten: Gefreiter (Offiziersaspir.) Gotth. Hofmann und Karl Forkheimer, Schreiner von hier.

Conweiler. Pionier Julius Bischer von hier, bei der 3. Landwehr-Pionierkompanie, erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse.

Neuenbürg, 28. Jan. Die für die jetzige Jahreszeit andauernd ganz ungewöhnliche Witterung hat natürlich allerhand Frühlingserscheinungen in der Natur gezeitigt. An Bäumen und Sträuchern hat es längst schon zu spritzen und knospen begonnen; unter ihnen sind es besonders die Palm-läugchen; wir sehen aber auch schon die lieblichen Kinder des Frühlings, das Schneeglöckchen und allerlei Blumen. Als Frühlingsboten sind natürlich auch die da und dort nicht selten auftretenden Schmetterlinge und Raikäfer zu verzeichnen; daß sich letztere aus ihrem geschützten Winterquartier hervorwagen, ist bei so fortgesetzter Milde gar nicht mehr zu verwundern. Die Schriftleitung ds. Bl. vermag deshalb die ihr in mehreren von vierh. Seiten zugebrachten Stücke dieser niedlichen Tierchen nicht als ein besonderes Wunder mehr anzusehen. Doch erinnert der fast unvermeidliche Raikäfer an den von Kindern beliebten Reim: „Raikäfer flieg, dein Vater im Krieg!“ — Das frühe Erwachen der Natur schon in dem sonst winterlichen Januar wird vielerorts nicht gerade mit Wohlgefallen aufgenommen, da immer befürchtet werden muß, daß ein Wetterrückschlag der allenthalben weit vorgeschrittenen Vegetation schweren Schaden bringen müßte. Mögen wir davor bewahrt bleiben!

** Pforzheim, 28. Jan. Ende dieses Monats ist Dr. Medizinalrat Dr. Rupp 25 Jahre hier als praktischer Arzt tätig. Seit mehr als 16 Jahren ist er der ärztliche Direktor des städtischen Krankenhauses, in dem er als geschickter Chirurg schon manche Operation ausgeführt hat. Sein Ruf als Operateur von Rang ist seitdem weit über die Grenzen Pforz-

heims hinausgedrungen. Medizinalrat Dr. Rupp, welcher mit einer Tochter des früheren Posthalters Autenrieth vermählt ist, ist erst 52 Jahre alt. Er ist ein Pfarrerssohn aus Ottenheim bei Lahr.

Sonntagsgedanken (29. Januar).

Jeder auf seinem Posten!

Jeder stehe auf seinem Posten und weiche nicht! Schlichtermacher.

Was werden wird, ist dunkel; wie die Welt sich wiedergestalten wird, ist verborgen. Aber was geschehen muß, ist hell, und was wir tun müssen, ist keinem verborgen. Das Uebrige wird Gott richten. E. R. Arndt

Das Tagewerk, das mir täglich aufgetragen ist, erfordert wachend und träumend meine Gegenwart. Diese Pflicht wird mir täglich teurer, und darin wünsche ich's den größten Menschen gleich zu tun, und in nichts Größerem. Goethe.

Nicht die Masse entscheidet, sondern der innere Wert. Und der innere Wert ist schließlich immer Sache des Einzelnen. Das Ganze bedarf pflichtbewußter, gewissenhafter Einzelner, die wissen und wollen, um was es geht. Th. Traub.

Tu' du redlich nur das Deine, tu's im Glauben und Vertrau'n, rüste Balken, haue Steine — Gott der Herr wird bau'n!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Frankfurt, 28. Jan. (GRG.) Aus Bern wird der „Frei. Ztg.“ gemeldet: In Lausanne fanden gestern in später Stunde doch noch lärmende Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat statt, wobei es zu Zusammenstößen kam zwischen der Menge und der Polizei, die blank ziehen mußte. Das Individuum, das die Fahne vom Konsulat heruntergerissen hat, ist ermittelt. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung von den gestrigen Vorgängen in Lausanne Kenntnis genommen. Ein Bataillon Landwehr wurde auf Wunsch des Staatsrates von Waadt durch den General von Murten nach Lausanne verlegt.

Bern, 28. Jan. (WB.) Die Ausschreitungen in Lausanne werden von der gesamten schweizerischen Presse scharf verurteilt. Der „Bund“ sieht darin eine schwere Verletzung des Völkerrechts, die zweifellos ihre schwere Abänderung finden wird. „Journal de Genève“ sagt: Die Urheber dieses Gassenbubentums haben ihrem Lande einen schlechten Dienst erwiesen. — Die „Baseler Nachrichten“ schreiben: Das ganze Schweizer Volk ist empört über dieses tief bedauerliche Vorkommnis, einzig in seiner schärfsten Verurteilung.

Berlin, 28. Jan. (WB.) Aus Genf wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die Pariser Militär-

Sie durchsuchten den Garten in allen Winkeln, schließlich aber begnügten sie sich mit dem Fahmentuch, das sie in Regen rissen. Der Wörtner Bigall aber schlenderte unangeachtet über den Marktplatz, die enge Raubrennergasse hinab zum hohen Bars, an dessen Ende, dort, wo die Straße ins Feld führte, das „Löwenbräu“ lag.

Vater Bigall war eine bekannte und beliebte Persönlichkeit in der Stadt. Er wurde darum am Stammisch mit großem Jubel empfangen. „Vater Bigall bringt Neuigkeiten,“ ericholl es von verschiedenen Stellen zugleich.

Der Alte legte den Finger auf den Mund, griff in seine Blusentasche und entnahm ihr das Schreiben, das der deutsche Flieger heruntergeworfen hatte. Wortlos reichte er das Blatt dem zunächststehenden, dem Fleischermeister Häbde.

Am Tisch war es plötzlich still geworden. Einer nach dem andern las das Blatt, und in die Stille, die hierüber über dem Zimmer lag, in dem sonst Scherzworte und laute Reden, Gesang und Bläserklang erschollen, drang von Minute zu Minute heftiger werdend Kanonendonner.

„Dann ist es am besten, man zieht nu los,“ faate endlich Häbde. „Denn wenn sie hier miteinander kämpfen, bleibt doch kein Stein auf dem anderen.“

Niemand vermochte etwas zu erwidern. Mit einem Male empfand man den Geist der neuen Zeit. Als die deutschen Truppen aus der Grenzgarison durch die kleine Stadt kamen, hatte man derzeit aufgegeben. Hier also würde es nicht zum Kampfe kommen. Als dann die Franzosen kamen und täglich neue Verheerungen machten, während sie täglich neue verheerliche Drangsalierungen erlitten. Mit dem ersten Male in einigen Denkleiden heimliches Weh auf. Nun aber pochte das Schicksal mit ehernem Finger an die

Worte, und plötzlich, aus aller Rot der Stunde, ward ein neues Rationalgefühl in diesen Menschen geboren. Mit einem Male durchzuckte diese ionk so gleichgültigen Herzen der heiße Wunsch, Deutschland möge liegen, mit Urgevalt eroberte auch diese Seelen die Liebe zur Scholle, die sie brodet und auf der sie gelebt hatten. Sie begriffen den Sinn dieses Krieges. Es galt nicht mehr die Frage um den Besitz der beiden Broozinen zu entscheiden, es handelte sich vielmehr um Weis und Kind, um Recht und Freiheit, mit einem Wort: um die Heimat, die in den 44 Jahren deutsch geworden war, wie sie es einst gewesen. Freilich waren auch einige unter ihnen, die seit je mit Frankreich liebte-angelt hatten; aber auch sie konnten sich in diesem Augenblick, da die Entscheidung nahe, keine Rechenschaft darüber geben, weshalb sie zu Frankreich neigten. Da waren wohl Kindheits Erinnerungen am Werke, Abertreibungen.

Nur zwei Männer sahen da am Tische, denen die Franzosenherrschaft eine reine Freude bereite, weil sie ihnen Vorteil versprach: der Mehlhändler Hannemann, der seit Jahren in französischem Solde stand, und der Drogist Frohmüller, der es liebte, für einen Franzosen gehalten zu werden und dem man den Bürgermeisterspoien in Aussicht gestellt hatte.

Die andern aber hatten in dieser ersten Stunde sich wiedergefunden. Kaiser und Reich! Heimat und Familie! Fortschritt und Freiheit! Das waren die Werte, um die der Kampf geführt wurde. So haben sie es jetzt, und wie ein Alp fiel es ihnen von der Brust, als der alte Wörtner erklärte:

„Ich meine, wir können ruhig abwarten, was weiter wird. Wenn die Franzosen es ehrlich meinen, werden sie den Kampf in un'ern Mauern nicht annehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

kritiker befaßen sich a Kämpfen bei Neuville „Echo de Paris“ w größeren Offensivaktion „Nouvelles“ ist der aber die amtliche Benannten Aktionen. Er angenehme Tatsachen vorenthalten bleiben soll

Berlin, 29. Jan. wird der „Köln. Ztg.“ Regierung einer polit die Spur gekommen Mittelpunkt über das suchung werde streng hätten in Moskau Na

Basel, 28. Jan. „Volksanzeiger“ bei der Smirnow eingetroffen, u werden. An der Fron neue deutsche Panzer 50—70 Mann besetzt gewehren auch noch leic

London, 28. Jan. Arbeiterkonferenz in Resolution gegen 1796000 Stimmen ge genommen. Man kann Folge dieser Abstimmu Geiste der vorgestern wenig übereinstimmt, Arbeiterminister Hender Folge hat und nach d allgemeinen Wahlen für eine überwältigende Ma tärlichen Maßregeln der Laufe der weiteren Ber ferenz über die Resolut der Militärdienstbill zu wurde mit 649000 gegen

London, 28. Jan. Amtlich wird bekannt Britischen Verluste und Vermissten auf alle 9. Januar 24122 Of betragen.

Wien, 28. Jan. tenegro hat seinem Bot Lyon bleiben, sondern treten wolle. Die Thro Wirko abtreten.

Berlin, 28. Jan. „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die Konjunktur der Ent Brindisi eingetroffen. der Entente haben Bal Tirana sind nach juve Serben und den Trup worden. Seit Mittwo Verbindung nach Durq

Die am 19. März 1915, Nr. 50 vom 28. März 1915, Bestimmungen zum We welche am 31. März d hiemit auf die Dauer Den 26. Jan. 1915

Die Herr werden hiemit aufgeford umgehend hierher einz Schlusse des Tagbuchs Den 28. Januar

Im Handelsreg Band I, wurde am 22. Billa Montebel unter der Nr. 2 folgend Durch Vertra dahin abgeändert „Fremdenb bello), Gesellschaft Den 25. Januar 1915

Medizinalrat Dr. Rupp, des früheren Posthalters ist erst 52 Jahre alt. Er Ottenheim bei Lahr.

ken (29. Januar).

Posten und weiche nicht!
Schleiermacher.

dunkel; wie die Welt sich verborgen. Aber was geschehen wird, ist nicht unser Willkür. Er will, dass die Welt sich richtet.
E. W. Knodt

ist täglich aufgetragen ist, wenn meine Gegenwart. täglich teurer, und darin Menschen gleich zu tun, Goethe.

beidet, sondern der innere Wert ist schließlich immer noch bedarf pflichter Einzelner, die wissen geht.
Th. Traub.

ur das Deine, und Vertrau'n, die Steine — wird bau'n!

n u. Telegramme.

(SAG.) Aus Bern wird: In Lausanne fanden doch noch lärmende Kundstehen Konjunktat statt, wobei zwischen der Menge und ehen mußte. Das Indi-Konjunktat heruntergerissen Bundesrat hat in seiner gestrigen Vorgängen in kommen. Ein Bataillon nach des Staatsrates von Murten nach Lau-

(SAG.) Die Ausschreitungen von der gesamten Schweizer-rukteilt. Der „Bund“ Verletzung des Völkerrechts, Abhandlung finden wird. jagt: Die Urheber dieses ihrem Lande einen schlechten die „Baseler Nachrichten“ Schweizer Volk ist empört che Vorkommnis, einig in ung.

(SAG.) Aus Genf wird: Die Pariser Militär-

aller Not der Stunde, Gefühl in diesen Remisen le durchsuchte diese tonit er beise Wunsch, Deutsch-gewalt eroberte auch diese scholle, die ne beachert atten. Sie begriffen den galt nicht mehr die Frage Provinzen zu entscheiden, um Welt und Kind, um t einem Wort: um die Jahren deutsch geworden esen. Freilich waren auch je mit Frankreich geteilt- sie konnten sich in diesem dung nahe, keine Rechen-eshalb sie zu Frankreich Kindheitserinnerungen am

haben da am Tische, schait eine reine Freude teil vertrat: der Mehl-zeit Jahren in fran- der Drogist Frohmüller, anzen gehalten zu werden ermeisterpo.en in Aussicht

in dieser ernsten Stunde e und Reich! Heimat und Freiheit! Das waren die geführt wurde. So haben Alp fiel es ihnen von der erklärte: en ruhig abwarten, was anzolen es ehrlich meinen. in Mauern nicht annehmen.“ ung folgt.)

kritiker befaßen sich angeentlich mit den jüngsten Kämpfen bei Neuville und Ypern. „Temps“ und „Echo de Paris“ wollen darin Anzeichen einer größeren Offensivaktion erblicken. Die Lyoner „Nouvelles“ ist der gleichen Ansicht, bemängelt aber die amtliche Berichterstattung über die genannten Aktionen. Er wünscht, daß selbst minder angenehme Tatsachen dem französischen Volk nicht vorenthalten bleiben sollen.

Berlin, 29. Jan. (WZB.) Aus Petersburg wird der „Nöln. Jtg.“ gemeldet, daß die russische Regierung einer politischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei, die sich mit Petersburg als Mittelpunkt über das ganze Land erstreckt. Die Untersuchung werde streng geheim geführt. Gleichzeitig hätten in Moskau Massenverhaftungen stattgefunden.

Basel, 28. Jan. General Pau ist nach dem „Lokalanzeiger“ bei der Nordarmee des Generals Smirnow eingetroffen, wo wichtige Ereignisse erwartet werden. An der Front Riga-Dünaburg treten neue deutsche Panzerautomobile auf, die von 50-70 Mann besetzt sind und außer Maschinengewehren auch noch leichte Artillerie aufweisen.

London, 28. Jan. (WZB. Reuter.) Auf der Arbeiterkonferenz in Bristol wurde gestern eine Resolution gegen die Dienstpflicht mit 1796000 Stimmen gegen 219000 Stimmen angenommen. Man kann unmöglich sagen, was die Folge dieser Abstimmung sein wird, die mit dem Geiste der vorgestern angenommenen Resolution wenig übereinstimmt, aber den Rücktritt der drei Arbeiterminister Henderson, Robert und Bruce zur Folge hat und nach der Ansicht einiger Kreise zu allgemeinen Wahlen führen kann, deren Ergebnis eine überwältigende Mehrheit zu Gunsten der militärischen Maßregeln der Regierung sein würde. Im Laufe der weiteren Verhandlung stimmte die Konferenz über die Resolution ab, für die Verwerfung der Militärdienstpflicht zu agitieren. Diese Resolution wurde mit 649000 gegen 614000 Stimmen abgelehnt.

London, 28. Jan. (WZB.) Reuter meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Januar 24122 Offiziere und 525345 Mann betragen.

Wien, 28. Jan. Kronprinz Danilo von Montenegro hat seinem Vater erklärt, daß er nicht in Lyon bleiben, sondern ins französische Heer eintreten wolle. Die Thronfolge will er seinen Bruder Mirko abtreten.

Berlin, 28. Jan. Aus Zürich wird der „Nat.-Jtg.“ gemeldet: Aus Mailand wird gemeldet: Die Konjunktat der Entente in Albanien sind in Brindisi eingetroffen. Die diplomatischen Vertreter der Entente haben Valona verlassen. Durazzo und Tirana sind nach zuverlässigen Berichten von den Serben und den Truppen Essad Paschas geräumt worden. Seit Mittwoch gibt es keine drahtliche Verbindung nach Durazzo mehr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen der Morgenblätter will Italien von der Waffenhilfe auf dem Balkan nichts wissen, solange England nicht die geforderten wichtigen Zugeständnisse in der Kohlenlieferung und in den Frachten macht.

Berlin, 28. Januar. Aus Budapest wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Einer Athener Meldung zufolge ist der größte Teil der zur Verstärkung der dortigen Garnison bestimmten Truppen bereits eingetroffen und wurde von König Konstantin und General Dormanis inspiziert. Die Truppen sind im Piräus untergebracht, das durch eine Regierungsverordnung unter militärische Gewalt gestellt wurde. Außerdem ordnete die Militärbehörde an, daß alle Zivilpersonen mit Eintreten der Dunkelheit in ihren Wohnungen sein müssen. Im Hafen wurden weittragende Geschütze aufgestellt und die Befestigungsarbeiten wurden beschleunigt.

Wien, 28. Jan. Die Blätter melden aus Bukarest: Der Tod des griechischen Ministers Theotokis ist ganz unerwartet erfolgt. Noch am Samstag nahm er an einem Ministerrat teil und weilte dann die halbe Nacht im Kreise seiner Anhänger. Erst spät begab er sich zu Bett. Er bekam dann einen Weintrampf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen. Man spricht davon, daß der Minister das Opfer einer Vergiftung geworden ist.

Strasbourg, 28. Januar. Der stellvertretende kommandierende General des 15. Armeekorps hat die Ausfuhr von Kindern, Schafen und Schweinen, lebend oder geschlachtet, nach Orten außerhalb Elsaß-Lothringens verboten. Das Verbot tritt sofort in Kraft.

Ottawa, 27. Jan. (WZB.) Amtlich wird berichtet, daß Zapara bei Smarang von Ueberschwemmungen heimgesucht wurde. 330 Häuser wurden zerstört; 15 Personen sind ertrunken. Viel Vieh wird vermisst. Die Reisernte ist vernichtet.

Den 28. Januar 1916.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Lugano wird der „Frei. Jtg.“ gemeldet: Der Oberkommandant des albanischen Expeditionskorps ist General Votazzi.

London. (Priv.-Tel.) Der „Frei. Jtg.“ zufolge wurde ein Ausfuhrverbot für Früchte erlassen. Unter dieses Verbot fallen Äpfel, Orangen und Trauben, Bananen jedoch nicht.

Newyork. (Priv.-Tel.) Zwölf Senatoren richteten laut „Frei. Jtg.“ einen heftigen Angriff gegen die Waffen- und Munitionstransporte. Eine Petition, die mit etwa 1 Million Unterschriften bedeckt ist und dem Senat unterbreitet werden soll, fordert die Verhinderung dieses Exports.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Genf: Die Lyoner Blätter berichten, kam es am Schlusse der gestrigen Kammer-sitzung zu überaus scharfen Ausfällen von sozialistisch-radikaler Seite gegen die die Interessen der Landesverteidigung schädigende Einmischung des Generals

Castelnau, des Stellvertreters des Oberbefehlshabers Joffre, in die Obliegenheiten des dem Parlament allein verantwortlichen Kriegsministers Gallieni. Der Abgeordnete Driffon fragte, ob die Regierung in Paris oder in Chantilly sei, und ob Gallieni oder Castelnau Kriegsminister sei. Ein anderer Abgeordneter fragte, warum man das Kriegsministerium vom Parlament durch eine Mauer getrennt habe. Kammerpräsident Deschanel, der vergebens die Redner zur Ruhe mahnte, unterbrach die Erörterung, indem er erklärte, solche Ausführungen seien nicht verfassungsmäßig, übrigens sei der Ministerpräsident Briand der allein zur Erwiderung befugt sei, abweisend. Er müsse deshalb die Sitzung vertagen.

Schwere Niederlage der Engländer. Die Einnahme von Bagdad sollte die Engländer für alle Mißerfolge entschädigen; da wurde die englische Armee bei Mesepoon von den Türken scharf auf's Haupt geschlagen und bezog ein besestigtes Lager bei Kut el Amara. Die Engländer rüsteten eine neue Armee zu ihrem Entsatz aus. Jetzt ist auch diese entscheidend von den Türken geschlagen. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch die türkischen Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfelde zählten die Sieger ungefähr dreitausend tote Engländer. Mit dem Abschlagen dieses Entsatzheeres ist das Lager von Kut el Amara stärker denn je gefährdet.

Dermischnes.

Nach Mitteilungen des Polizeirats Dr. Leipzig, eines eifrigen Förderers des „Vereins für Sanitätshunde“, sind bisher erstaunliche Erfolge unserer Sanitätshunde auf dem Schlachtfeld zu verzeichnen. Darnach sind für die Kämpfe im Osten und Westen zusammen etwa 3000 Sanitätshunde ausgebildet worden, die bereits 8000 Verwundete aufgefunden hätten. Es handle sich um 4 Arten von Sanitätshunden, nämlich Miredale-Terrier, Deutscher Schäferhund, Dobermann und Rottweiler. Die Hunde sind von dem unter dem Protektorat des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg stehenden „Deutschen Verein für Sanitätshunde“ zur Verfügung gestellt worden.

Im Konkurs über das Vermögen des Getreidegroßhändlers Emil Neumaier, Postlieferanten in Stuttgart, betragen die Gesamtsorderungen 430214 M., denen eine verfügbare Masse von nur 88734 M. gegenübersteht; die Gläubiger erhalten also nur etwa 9 Prozent ihrer Guthaben.

Auf den seit 1. Januar täglich erscheinenden „Guztärer“ kann jeden Tag bei den Austrägern oder bei der Expedition abonniert werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die am 19. März 1913 von hier erlassenen und im Guztärer Nr. 50 vom 28. März 1913 veröffentlichten Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz (Ausverlaufsordnungen), welche am 31. März d. J. ihre Wirksamkeit verlieren, werden hiemit auf die Dauer von weiteren 3 Jahren verlängert.
Den 26. Jan. 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Herren Fleischbeschauer

werden hiemit aufgefordert, ihre Tagbücher für das Jahr 1915 umgehend hierher einzusenden. Hierbei wird bemerkt, daß am Schlusse des Tagbuchs eine Zusammenstellung zu erfolgen hat.
Den 28. Januar 1916.

Amtmann Häfele.

F. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I, wurde am 22. Januar 1916 bei der Firma **Villa Montebello**, Fremdenpension, G. m. b. H. in Wildbad, unter der Nr. 2 folgendes eingetragen:

Durch Vertrag vom 15. Januar 1916 ist die Firma dahin abgeändert worden:

Fremdenheim Bergfrieden (vormals Montebello), Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Wildbad.
Den 25. Januar 1916. Amtsrichter Brauer.

Neuenbürg.

Die nächste

Mehl- und Brotarten-Abgabe

erfolgt am Montag den 31. Januar ds. Js., von vormittags 8-12 Uhr.

Den 28. Januar 1916.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Gesangbücher

von einfachst bis feinst
:: in großer Auswahl ::
empfiehlt

C. Meeh, Buchhandl.

Sehr billige

Wollblusen

in farbig und schwarz
empfiehlt solange Vorrat
zu M. 2.-, 3.-, 4.- u. 5.-

Helene Schanz

Wildbad :: König-Karl-Strasse.

Wald-Honig

kauft jederzeit Paul Wacker,
Freiburg i. S. Abgabe des Vorrats sowie Preisess erforderlich.

Brot-Abmelde-

Bescheinigungen

für Schultheißenämter
empfiehlt die
Buchdruckerei des Guztälers.



Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. Saatgut-Angebot.

Für die Frühjahrssaat werden noch weitere Bestellungen angenommen auf:

1. Pektuser Weibhafer I. Nachbau, mittelfrühe Sorte, Preis ca. 20-21 M ohne Sad.
2. Zainers Frantengerste I. Nachbau, Preis etwa 22 M ohne Sad.

Die Bestellungen sind längstens bis 6. Februar d. J. an Oberamtsbaumwart Erich Weich, Ottenhausen, einzureichen.

Die Gemeinden und Darlehenskassen werden noch besonders auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

Den 27. Januar 1916.

Sekretariat des landw. Vereins:
Kübler.

Vieh-Verkauf.

Am Montag den 31. Januar,
von morgens 8 Uhr ab,
habe ich in meiner Stallung

im Gasthaus zum „Badischen Hof“ in Calw
einen sehr großen Transport

erstklassiges
Bieh



zum Verkauf, bestehend in

jugen starken Milchkühen, großer Auswahl junger
trächtiger Schaffkühe, starker Kalbinnen, starker
Jugochsen, Zugstiere (auch paarweise), Ferkeltiere,
sowie schöner Farren und schönem Jungvieh
wozu Liebhaber freundlichst einladet

Rubin R. Löwengardt
Rexingen.

Privileg. Württ. Bibelanstalt, Stuttgart.

Schönstes Geschenk fürs christliche Haus!

Die Bibel für die Hausandacht in drei Jahrgängen.

Für jeden Tag ein Schriftabschnitt, Gebet und Lied.
Neu durchgesehener Luthertext.

Großformat 24 1/2:16 1/2 cm. Gewicht 1100 Gramm.
Zunächst erschien der erste Jahrgang mit 366 täglichen
Andachten aus dem Alten und Neuen Testament und einem
Anhang für Festzeiten. — Umfang 392 Seiten.

Einbände und Preise:

Einbände und Preise:	Mark
Leinen, Goldtitel, Farbschnitt	1.60
Leinen, Rückvergoldung, Goldschnitt, Futteral	2.50
Saffian, Rücken- und Seitenvergoldung, Goldschnitt, Futteral	6.50
Leinen, eisernes Kreuz mit Kranz in Silberprägung, Schwarzschnitt, Futteral, mit Widmungsblatt, würdige Gedächtnisgabe für die Angehörigen Gefallener und Willkommgabe an heimkehrende Krieger	2.—

(Der zweite und dritte Jahrgang erscheint im Laufe des Jahres 1916.)

Zu beziehen durch die Agentur der Privileg. Württ. Bibelanstalt:

C. Meeb, Buchhandl., Neuenbürg.

Gegen Naturschänder

vorzugehen ist ernsteste Pflicht der hierzu berufenen Naturfreunde, Zücker, öffentl. Sicherheitsorgane und Bürger.

Anzeigen gegen die Freoler, welche zu deren Bestrafung führen, werden mit 1 M. belohnt vom

Verein für Bienenzucht.

Ottenhausen.

Vorstand: M. Bürkle, Oberlehrer.

Zahnpraxis Frihsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden tägl. von 1-5 Uhr.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen

am nächsten Montag den 31. Januar,
von morgens 8 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport

erstklassiger Milchkühe, Staff-
kühe, sowie nahiger Kühe und
Kalbinnen, 4 Paar Stiere u. schöne Kinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlich ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Vieh-Verkauf.

Am Montag den 31. Januar 1916,
von vormittags 8 Uhr ab

haben wir

in Calw im Gasthaus zum „Löwen“
einen großen Transport

erstklassiges Bieh



zum Verkauf, bestehend in

jugen starken Milchkühen, Kälberkühen, sehr
großer Auswahl junger trächtiger Schaffkühe und
trächtiger Kalbinnen, großer Auswahl starker
Jugochsen, Zugstiere u. Ferkeltiere (auch paarweise)
sowie großer Auswahl Zucht- u. Einzell-Rindern.

Hierzu laden Liebhaber freundlichst ein

Rubin u. Max Löwengardt
Rexingen.

Schömberg.

Markenfreies
Weizmehl

hat zu verkaufen

Adolf Theurer,
Telefon 17.

Gesucht wird tüchtiger
Langholz-Fuhrknecht

bei 30-35 M Wochenlohn je
nach Leistung.

Angebote unter Nr. 1001 an
die Exped. ds. Blattes.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Die jährliche

Generalversammlung

findet

Sonntag den 30. Januar,
nachmittags 3 Uhr,

in der „Eintracht“ statt.

Tages-Ordnung: Jahres-
Bericht, Kassen-Bericht, Ver-
schiedenes.

Einer zahlreichen Beteiligung
sieht entgegen

der Ausschuss.

Feldbrennach.

Zur Wiesen- und
Klee-Düngung

empfehle billigt

Ammoniak,
Superphosphat

Ludwig Bohlinger.

Zahn-Praxis
F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

Sprechstunde:

Narwerktag v. 9-12 u. 2-5 Uhr.

Freitags geschlossen.



Zu Hause

sollen stets Byberl-
Tabletten greifbar sein, um
sie bei Husten, Heiserkeit
oder Katarrh zu verwen-
den. Wohlgeschmeckt und
wirksam!

In allen Apotheken
und Drogerien 20 L.

Byberl
TABLETTEN

Gottesdienste in Neuenbürg

am 4. Sonntag nach dem Er-
scheinungsfest, den 30. Januar
Bredigt 10 Uhr (Abm. 18, 8 ff.; Ld
Rr. 487):

Stadtvicar Oppenländer.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne.
Derselbe.

Mittwoch, den 2. Februar, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 3. Febr., abends
8 Uhr Kriegsbetsunde in Wald-
kirche.

Freitag, den 4. Febr., abends 8 Uhr
Kriegsbetsunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 30. Jan., 1/8 Uhr
früh Beginn des Gottesdienstes.
Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends
Kriegsbetsunde.

Preis vierteljährl.
in Neuenbürg M.
Durch die Post bez.
im Orts- und Nach-
orts-Verkehr M. 1.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.80
hiesu 30 S. Bestell.

Bestellungen nehmen ab-
zugeben und Postkarte
in Neuenbürg die 20.
Jahreszeit entgegen

Nr 25

Telegramm

an

(WZB.) De

Großes Haupt

Westlicher

Nordwestlich

füllig von Neu

und brachten 23

und 9 Maschine

Vor der für

Neuville brachen

zusammen, jedo

zweiten Spreng

Im Westteil

wurde den Fe

Sturm entrisse

Südlich der

Frise und ein

schließenden Ste

verwundet 12 D

Schlingengewehr

Hand. — Weite

Erkundungsabtei

vor, machte ein

Verluste in ihre

In der Cha

Minenlampen.

Auf der Co

jüdische Minenp

an unseren nord

lichen Verlusten

Versuch, den Tr

Bei Apremo

feindliches Flug

heruntergeholt.

achter schwer ve

Der Lustang

vom 28. Januar

ursacht. Ein S

verlegt.

Westlicher

Die Lage ist

Bei Vereinstar

truppen mehrere

Balkan-Kr

Nichts Neues

(WZB.) De

Paris. (Ag

Nebels erschien

Uhr ein Zepp

mehrere Bomber

sonen zum Dp

wurden 15 Pers

1 Mann und 3

zerstört. Auch

angerichtet. Die